

Aus dem Kreis Potsdam-Mittelmark

Torflut für die Hobbyfußballer

Da staunten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des antifaschistischen Jugendfußballturnieres nicht schlecht, als in nur zwei Spielen zwei Dutzend Tore fielen. Der Ortsverband Werder (Havel) der neuen Partei DIE LINKE und ihr Jugendverband, die Linksjugend [solid], hatten zum „Aufspielen gegen Rechts“ aufgerufen. Ein Name, der an der erfolgreiche „Aufmucken gegen Rechts“-Kampagne angelehnt war. Der Landtagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Dr. Andreas Bernig, forderte in seiner Eröffnungsrede besondere Zivilcourage gegen Rechts.



Trotz des widrigen Wetters spielten knapp 20 Jugendliche um die besten Plätze. Das etwa gleichstarke Publikum fand sich auf dem Sportplatz des Eintracht Glindow ein und ergötzen sich an den Spielzügen und gut herausgespielten Toren der Nachwuchskicker. Nach drei Stunden Spielzeit konnten sich die Hobbyfußballer der „Power Rangers“ gegen den „AK Göhlsdorf“ durchsetzen, die als zweiter Sieger auch einen Pokal mit nach Hause nehmen konnten. Die beiden Pokale, gestiftet vom Ortsverband DIE LINKE Werder (Havel), überreichten Nico Unkelbach (Linksjugend), die Ortsvorsitzende Renate Vehlow und der Ehrengast Sandra Willems (Turbine Potsdam). Sie lobten den fairen Umgang untereinander und die hohe Spielfreude aller Spieler.

Wir möchten uns hiermit bei dem FSV Eintracht Glindow e.V. sehr herzlich für die große Unterstützung bedanken.

Nico Unkelbach

Es kann nicht nur um Geld gehen!

Eindrücke von einer Wahlkreistour in Belzig
von Diana Golze, Bundestagsabgeordnete DIE LINKE

Zwei Tage in Belzig zeigten mir: Wir benötigen auch im Landkreis Potsdam-Mittelmark einen Politikwechsel. Nötig ist ein anderer Politikansatz; es geht um transparente Politik, vor allem aber geht um es soziale Gerechtigkeit.

Mein erster Termin war im Belziger Jugendclub „POGO“: Hier musste ich feststellen, dass wir einen Wertewandel in der Gesellschaft benötigen. Politik sollte begreifen, dass Bildung und Jugendpolitik öffentliche Aufgaben sind; wichtig für die Demokratie hierzulande und die Teilhabe aller am öffentlichen Leben. Es ist daher ein Fehler, dies nur unter Kostenaspekten zu beurteilen. Denn was sind z.B. die Kosten für einen städtischen Jugendclub im Verhältnis zu den Kosten einer verfehlten Jugendpolitik? Beim Gespräch wurde dann auch folgerichtig mehr Engagement der örtlichen Politik gewünscht.

Dass Chancengerechtigkeit bei weitem nicht für alle Kinder gesichert ist, wurde mir bei meinem zweiten Termin deutlich: einem Treffen mit VertreterInnen sozialer Organisationen der Region zum Thema „Kinderarmut“ in Belzig. Sei es in der Kita oder in der Schule: Kinder von einkommensschwachen Familien sind die Leidtragenden einer verfehlten Politik. Worum geht es? Oft sind es ganz einfache Dinge, z.B. Schulmaterial oder die Schulspeisung oder die Kosten für den Schulbus. Sicherlich werden wir in der nächsten Zeit weitere Informationsveranstaltungen durchführen. Leider haben solche Veranstaltungen bisher wenig Resonanz - und das vor allem bei den Betroffenen. Hartz IV und Kinderarmut sind Tabuthemen; es ist vielen peinlich, darüber offen zu sprechen. Daher ist es so wichtig, die Bürgerinnen und Bürger für das Thema Kinderarmut in Brandenburg zu sensibilisieren. Mir geht es darum, allen Kindern, unabhängig vom Einkommen der Eltern, die Teilnahme am sozialen und politischen Leben zu ermöglichen. Der Abbau der bestehenden Ungleichheiten muss deshalb im Mittel-



punkt der Modernisierung des Bildungswesens stehen. Unterschiede müssen verringert und herkunftsbedingte soziale Nachteile ausgeglichen werden.

Was umfasst medizinische Grundversorgung? Privatisierung versus kommunale Trägerschaft in der Medizin? Diese Fragen beschäftigten mich beim Besuch des

Kreiskrankenhauses in Belzig. Es ist immerhin der zweitgrößte Arbeitgeber in der Region; vor allem ist es eine Klinik für die medizinische Grundversorgung. In den letzten zehn Jahren hat der Kreis 50 Mio. Euro in das Krankenhaus investiert - und nun wird es verkauft. Warum? Das konnte mir bisher keiner erklären. Aus Gesprächen erfuhr ich allerdings, dass der Verkauf von Anfang an undurchsichtig war. Wichtige Informationen blieben verborgen, Entscheidungen wurden nicht begründet. Auch Betriebsrat und Krankenhausbelegschaft blieben außen vor. So geht das nicht! Damit Politik im Kreis noch gestalten kann, sollte das Krankenhaus in kommunaler Hand bleiben! Zweitens sollte die Zusammenarbeit mit anderen kommunalen Einrichtungen, wie sie mit dem Krankenhaus in Potsdam oder in Brandenburg/Havel besteht, geprüft werden. Wenn über eine Privatisierung nachgedacht wird, dann nur als letzte Möglichkeit. Aber das muss dann auch transparent ablaufen. Wenn man aber, wie Lothar Koch, Landrat von Potsdam-Mittelmark, „Geld sehen will“, dann fallen die beiden erstgenannten Alternativen weg.

Ziel unserer Politik muss es sein, die Privatisierung zu verhindern - die medizinische Versorgung im Landkreis muss aufrechterhalten bleiben und zwar auf dem gegenwärtigen Stand und für alle Bürgerinnen und Bürger. Sie gehört zur öffentlichen Daseinsvorsorge, hier und überall in Brandenburg!

Diana Golze, MdB